

Das 18. Skilager in Wildhaus

Seit 15 Jahren fahren wir in das Toggenburger Tal in der Schweiz, wo wir zusammen mit zahlreichen Mitgliedern der Adonisgruppe und deren Freunden dem Wintersport frönen. Natürlich ist es auch die fröhliche und zwanglose Geselligkeit, welche uns immer wieder nach Wildhaus (knapp 1000m hoch) lockt sowie die schmackhaften Speisen, die mit viel Liebe von Hausfrauen und Hobbyköchen zubereitet werden.

Die Landschaft ist jedem vertraut und doch beschäftigt uns immer wieder die gleiche Frage während der langen Anfahrt: Wird genügend Schnee sein? Werden die Schneebedingungen so gut sein, dass wir eine Woche lang die zahlreichen Pisten am Gamserugg und Chäserugg abnudeln können? Bei geschlossener Schneedecke und gutem Wetter kann man die Hänge unterhalb der 7 Churfürsten nach allen Richtungen abfahren.

Leider blieb uns dieses Vergnügen während dieser Skifreizeit versagt. Dieses Mal war bloß der Anfang viel versprechend. Die ersten beiden Tage genossen wir die Abfahrten. Doch danach setzte Tauwetter ein. Immer größer wurden die grünen Flächen und die Skibahnen mussten mit Kunstschnee in Schuss gehalten werden. Die Anzahl der befahrbaren Pisten wurde von Tag zu Tag weniger und beschränkte sich schließlich auf die zwei Hänge am Gamserugg in Wildhaus und am Chäserugg in Unterwasser. Das kann einen eingefleischten Skifahrer nicht bremsen, aber auf der harten, zum Teil vereisten Unterlage bereitete das Ski fahren kein großes Vergnügen. Die Tourengänger kamen auch nicht recht auf ihre Kosten, denn sie konnten bloß zweimal ihre Seehundsfälle anschnallen. Allerdings gestaltete sich der schon zur Tradition gewordene Aufstieg zur Gamserugghütte (etwa 1700m) bei strahlendem Sonnenschein zu einem wunderschönen Erlebnis.

Gut angenommen wurde das Eislaufen auf dem Eisstadion der nahe gelegenen Sporthalle. Darüber freuten sich ganz besonders die Kinder und Jugendlichen.

Da uns die sportlichen Aktivitäten im Freien weniger auspowerten als sonst, wurden die überschüssigen Energien im Tanzsport freigesetzt. So wurde der Ausklang des alten Jahres nicht bloß an einem Abend gefeiert, sondern an mehreren und das Tanzbein bis in die Morgenstunden geschwungen.

Zu den Höhepunkten gehörte auch ein Ereignis, welches ohne das Zutun der Gruppe alljährlich stattfand, uns aber immer wieder große Freude bereitete. Ob an Silvester die vom Ski- und Sportverein organisierte Fackelzugabfahrt wohl stattfinden würde? Bei diesen geringen Schneeverhältnissen war es fraglich. Doch wir wurden nicht enttäuscht. Und so eilte alt und jung kurz vor Mitternacht vor die Hütte, um sich das Spektakel nicht entgehen zu lassen. Auf der Gamsalp wurde die Jahreszahl des kommenden Jahres mit Fackeln auf einer Schneefläche abgesteckt. Und während die Kirchenglocken das neue Jahr einläuteten, fuhr ein langer Skifahrerzug mit Fackeln in der Hand talwärts. Dabei gruppierten sich die Skifahrer zu immer neuen Figuren. Dem Betrachter prägte sich ein leuchtendes unvergessliches Bild ein.

Natürlich wurde die Tradition des Mimikspiels fortgesetzt. Aufgeregt und erwartungsvoll saßen sich die beiden Mannschaften gegenüber: weiblich, gegen männlich. Da die unterlegene Mannschaft eine Strafe ausführen musste, strengte sich jeder Darsteller mächtig an und der Adrenalinspiegel der Rater stieg ins schier unerträgliche. Jede Gruppe fieberte mit „ihrem“ Darsteller mit. Nun, dieses Mal mussten alle Männer, klein und groß, ein Märchen ihrer Wahl darstellen. Sie präsentierten mit selbstverfassten Texten und mit großem schauspielerischen Talent eine Variante des Schneewittchens: Das Schneeflittchen. Dabei wurden die Lachmuskeln der Zuschauerinnen immer wieder gereizt.

Liebe geht durch den Magen, sagt ein altes Sprichwort. Daran hielten sich die jeweiligen Küchenteams, welche die 70 Teilnehmer mit leckeren und nahrhaften Speisen verwöhnten. Das Sauerkraut und die Bratwurst aus eigener Herstellung, sowie die Palukes und die Brodeläwent mundeten besonders gut, aber auch die Speisen aus der internationalen Küche wurden mit großem Appetit genossen.

Die Zeit verflog so rasch wie jedes Jahr und plötzlich war der Abfahrtstag da. Der bescherte uns einen neuen Wintereinbruch, so dass es einigen recht schwer fiel, das weiße Paradies zu verlassen. Dank an uns alle, dass auch diese Skifreizeit hervorragend verklungen ist. Und ein besonders herzlicher Dank geht an Silke und Hans Otto Kelp, deren Engagement vor und während der Skifreizeit wir sehr zu schätzen wissen.

Karin Scheiner